Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 5

Artikel: Sex, Drugs and SMS
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-602389

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sex, Drugs and SMS

Jürg Ritzmann

Nein, wir wollen den Namen des federführenden Nationalrats-Mitglieds nicht nennen. Er spielt keine Rolle. Die Partei auch nicht. Ausschlaggebend und irgendwie umwerfend ist die Idee: Hat doch ein Grüppchen von innovativen Politikern eine Motion eingereicht, die eine Steuer auf jedem versandten SMS vorsieht. SMS heisst (wenn Sie das nicht wissen, sind Sie also wirklich von vorgestern) Short Message Service oder zu Deutsch Kurzmitteilung (für die jungen Leser: das Fremdwort «Kurzmitteilung» war im Altertum gängig für SMS) und ersetzt die traditionelle, zurückgebliebene Sprachausgabe via Mund. Mit Mobiltelefonen lassen sich diese wichtigen und auch weniger wichtigen Mitteilungen also in der Weltgeschichte herumschicken, bis der freundliche Herr von der Bank anruft und irgendetwas von Sollsaldo und Tilgungsplan faselt. Viele Teenager können ihren Namen schneller tippen als aussprechen und dies nicht, weil ihre Namen im germanischen Sprachraum Zungenbrecher sind. Und jetzt kommt also einer dahergelaufen und will ausgerechnet auf diesen SMS eine Steuer erheben, die ja genau diejenigen Menschen treffen würde, die eh schon arg von der Tabak- und der Alkoholsteuer gerupft werden. Das eingenommene Geld, approximative 150 Millionen Franken, soll der AHV zugute kommen. Die Idee an sich ist doch Weltklasse. Die Jungen sollen doch etwas von der Misere haben, die ihnen ihre Alten eingebrockt haben, während Jahrzehnten. Aber keine Panik: Eine Motion allein macht noch keinen Frühling. In diesem Land – und das ist ja das Schöne – kann jeder für jeden und alles irgendetwas sagen, selbst wenn's manchmal schade um den dazu benötigten Sauerstoff ist. Wie wär's mit einer Steuer auf Rasenmähen am Samstagmorgen? Oder einer Steuer für TCS-Aufkleber am Autoheck? Auf Bierbäuchen? Dem Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Dazu mein Beitrag nach Bern: Man könnte auch eine Steuer auf unverschämten Motionen erheben.

Das wollen die Ratten

Hans Beat Stadler

Die SVP darf mit Ratten werben, hat ein Zürcher Gericht entschieden. Die Ratten übertrugen früher Krankheiten wie zum Beispiel die Pest. Heute – auch bei den Nagetieren ist die Zeit nicht stehen geblieben – setzen sie sich für die Erhöhung der Mehrwertsteuer ein. Das tönt harmloser als es ist. Als ausgeprägte Allesfresser machen sie vor nichts Halt, sie hauen ihre Beisserchen überall rein, mampfen unser schönes Geld, wollen noch mehr Steuern, Arbeitsplätze vernichten, die AHV zerstören, unser Land ruinieren. So weit, so gut, das liegt schliesslich in der Natur der Ratten. Unrecht tut man ihnen allerdings, wenn man sie als politisch links stehend bezeichnet. Die Fachliteratur beschreibt diese Tierchen nämlich als «äusserst anpassungsfähig und extrem wenig spezialisiert». Das Gericht hat deshalb völlig zu Recht festgestellt, dass sich die auf dem Plakat gezeigten Ratten nicht auf eine einzelne Person oder Partei beziehen, sondern dass wohl eine «nicht mehr überschaubare» Gruppe gemeint sei. «Das Zürcher Urteil hat durchaus einen symbolischen Gehalt», freut sich SVP-Generalsekretär Gregor Rutz. Auch ihm ist klar: Gefrässig sind wir alle.

JÜRG KÜHNI

Schokoladenseite

Wir machen weder Werbung noch Reklame
und dennoch sei verschwiegen nicht der Name
der Firma, die verkauft mit grossem Schwüngli
die braunen Täfelchen von Lindt & Sprüngli!

Wenn anderswo die Umsatzquoten sinken,
wenn schon von fern Konkursverwalter winken,
da schnellt nach oben an der Waag' das Züngli
in Kilchberg bei den Herren von Lindt & Sprüngli.

Ach, sauer stösst dem Volk auf die Misere
in Politik und Wirtschaft, so als wäre
das ganze Land von Korruption ein Klüngli,
statt Schoko-Paradies von Lindt & Sprüngli.

Man könnte manchmal meinen, wir ersaufen
in einem riesengrossen braunen Haufen,
der besten Falles Ähnlichkeit mit Düngli,
und keineswegs Produkt von Lindt & Sprüngli.

Hanskarl Hoerning

Armee-reformiges

Singt das altbekannte Lied
vom Tellen und vom Winkelried,
lobt die alten Eidgenossen,
die den Widerstand beschlossen,
die Vögte aus dem Lande jagten.

Wo sind sie? Diese Unverzagten,
in der umgeformten Schweiz,
wo der ungetrübte Reiz?
Fühlen sie sich, noch erzogen,
vom steten Hin-und-Her betrogen?
Lohnt es sich, ein Heer zu rüsten
mit so schmal gewachsnen Brüsten,
mit der Angst als Ungeheuer
zwischen Heldenmut und Feuer?
Würd' der Mini-Stand genügen
zwischen Wasserfall und Splügen?

Optisch aufgewertet, cool,
zwischen männlich fit und schwul,
wochenendlich immer frei – .
Ist das unser letzter Schrei,
spottet mancher alte Vatter:
Im Walkman: LMG-Geknatter,
im Handy: Sorry, süesse Schatz:
Hat noch Wehrbereitschaft Platz
in der sich gewünschten Fülle,
sich entlarvend aus der Hülle
theoretischer Präsenz
mit verweichlichter Tendenz?

Als Alt-Gefreiter mit Brisanz,
rat ich dem VBS aus Distanz:
Tarnt die Kader! Tarnt die Bossen!
Beste Tarnung: Sommersprossen!
Nicht verschlüsselt, nur ge-mailt
auf das ganze Land verteilt,
demokratisch fair und offen,
fotogen perfekt getroffen – .
Innenansicht eh penibel.
Eidgenössisch kompatibel?

Willy Peter

Tragik

Bedauernswerter Christoph Meili!
Ihm bleiben wohl nur Schoggi-Eili
von seiner Reise in die Schweiz.
Ist er nur dumm, ist er naiv,
folgt er ihm gar nur instinktiv,
des «Freundes» Fagan Plapper-Reiz?

Beneidenswerter Christoph Meili!
Da fand er wohl ein goldnes Eili
damals im Shredder-Raum der Bank.
Ganz plötzlich weiss er jedes Wort
in Ordnern, Akten und Rapport,
das damals wie zum Himmel stank.

Erbarmenswerter Christoph Meili!
Verdient hat er nur faule Eili.
Als Marionette tritt er auf.
Erneut hat Fagan appelliert
und ihn instrumentalisiert.
Die Tragik nimmt so ihren Lauf.

Urs Stähli